

Werkszeitung

Der

Bereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke A.G.

1. Februar 1934

Gleiwitz

8. Jahrgang Nr. 3

Die Werkszeitung erscheint am 1. und 15. jeden Monats und gelangt an Werksangehörige kostenlos zur Verteilung. — Nachdruck aus dem Inhalt nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet. HZ V

Herausgegeben im Deutschen Institut für Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung in der Deutschen Arbeitsfront

Vizekanzler von Papen in Oberschlesien

Am Sonntag, dem 14. Januar 1934, hat Vizekanzler von Papen Gleiwitz die Ehre und Freude seines Besuches geschenkt. Die Veranlassung war neben einer Veranstaltung des Bundes Katholischer Akademiker vor allem die erste Rundgebung der A.K.D. (Arbeitsgemeinschaft Katholischer Deutscher) in Oberschlesien.

Diese Arbeitsgemeinschaft, auf die in der Öffentlichkeit bereits mehrmals hingewiesen worden ist, ist das ausgesprochene Werk des Vizekanzlers und Führers der deutschen Katholiken. Bald nach der nationalen Revolution stellte sich heraus, daß die Gliederungen der NSDAP. allein nicht ausreichten und nicht immer geeignet waren, den katholischen Volksteil auch innerlich dem neuen Staate zu gewinnen. Auf der anderen Seite empfand der Reichskanzler das Bedürfnis, die außerordentlichen moralischen Werte, die der Katholizismus für den Aufbau eines jeden Staates in sich trägt, mehr als bisher für sein Werk der deutschen Neugestaltung fruchtbar zu machen.

Die bis vor einem Jahre festgehaltene Ablehnung der NSDAP. seitens der deutschen Bischöfe, die zum allergrößten Teil auf einem tragischen Mißverständnis einzelner, vielleicht nicht glücklicher Ausdrücke und Formeln beruhte, hatte es mit sich gebracht, daß nur wenige Katholiken den Weg zur NSDAP. oder den ihr verwandten und befreundeten Organisationen und Verbänden gefunden hatten. Gerade die am aufrichtigsten katholischen und ihrer Staatsauffassung nach am meisten konservativen und nationalen Elemente sahen sich durch diesen Streit zwischen der größten nationalen Bewegung und ihren kirchlichen Oberhirten in Konflikte gebracht, deren Folge war, daß sie in der Stunde der Entscheidung nicht mit dem Nachdruck zum Einsatz für die nationale Sache kamen, der ihnen nach der Anständigkeit und Zuverlässigkeit ihrer nationalen Gesinnung gebührt hätte.

Es ist nur folgerichtig, wenn der Führer bei diesen von dem besten nationalen Willen befehlten deutschen Katholiken hierüber keine Verärgerung aufkommen lassen will, sondern sich bemüht, sie auf neuen Wegen an den Staat heranzuziehen und umgekehrt, sich von ihnen die unentbehrlichen und unschätzbaren Materialien an die Hand geben zu lassen, deren er zu einem christlichen Aufbau des neuen Reiches bedarf.

Zur Ausführung dieses Wunsches konnte er keinen Geeigneteren finden als Franz von Papen, den Mann, der auf den Ruf des Reichspräsidenten und Feldmarschalls seinerzeit den Mut aufgebracht hatte, allen parteipolitischen Widerständen zum Trotz erst die Verantwortung für die Führung des Reiches auf sich selbst zu nehmen und dann Hindenburg den entscheidenden Rat zu geben, Hitler auf den Stuhl Bismarcks zu berufen. Es gibt kaum eine politische Persönlichkeit, die sich so der Liebe, Achtung und des Vertrauens des katholischen, deutschen Volkes erfreut wie der Vizekanzler.

Wenn immer von einer Gefährdung der katholischen Kulturgüter in den heutigen schweren Zeiten gesprochen wird, wissen wir, daß wir getrost die Antwort geben können, daß für den deutschen Katholizismus nichts zu befürchten ist, solange Herr von Papen als sein politischer Treuhänder vom Reichskanzler geschätzt und bestätigt wird.

Härter als in den meisten Teilen des Reiches waren die unvermeidlichen Gegensätze in Oberschlesien aufeinandergeprallt. Mit dem Verschwinden der alten Parteien sind hier auch manche persönliche Interessen hart getroffen worden, und die gefährdete grenzpolitische Situation der Provinz er-

fordert es infolgedessen, daß hier besonders behutsam an die Heilung der Wunden gegangen wird. In der zu 93 Prozent katholischen Provinz erwächst in dieser Beziehung der A.K.D. eine ihrer größten Aufgaben.

Aus diesen Gründen hat die A.K.D. Herrn von Papen, in Gleiwitz für sie zu sprechen; wenige Kilometer von einer Grenze entfernt, die Oberschlesien weder durch seine treue Pflichterfüllung im Weltkriege noch durch seinen heldenhaften Widerstand in der Aufstandszeit verdient hat, sollte er die deutschen Katholiken des Ostens ermahnen, nicht nachzulassen in ihrer Arbeit für Deutschland und Preußen, gleichgültig, wo sie politisch bis jetzt gestanden hatten.

Der Vizekanzler ist der Einladung gefolgt und hat Oberschlesien das große Geschenk gemacht, hier eine Rede zu halten, der einmal weltgeschichtliche Bedeutung beigemessen werden wird. Der Verlauf des Tages war denkbar befriedigend für alle, die daran teilgenommen haben.



Vizekanzler von Papen schreitet den Ehrensturm des Stahlhelms ab

50449/18

Bereits am Abend vorher versammelten sich eine Reihe obereschlesischer Herren auf Schloß Plawniowik, um den Vizkanzler, der sich in stundenlangen Unterhaltungen die Sorgen und Wünsche Oberschlesiens in politischer und wirtschaftlicher Beziehung vortragen ließ und durch sein kluges und freundliches Verständnis auch für die scheinbar kleinsten Einzelheiten zeigte, wie sehr ihm das Land am Herzen liegt. Obwohl er am Sonnabend die lange Fahrt von Berlin, einen Vortrag und mehrere Besuche und Konferenzen in Breslau hinter sich hatte und durch die Plawniowiker Besprechung bis weit über Mitternacht hinaus festgehalten wurde, sahen die Besucher der Morgenmesse in der Plawniowiker Schloßkapelle Herrn von Papen in aller Frühe zur Kommunion gehen und auf diese Weise den großen Tag Oberschlesiens in wahrhaft christlicher Weise beginnen. Das vielseitige und anstrengende Programm des Sonntags hielt er dann auf die Minute ein. Um 11 Uhr befand er sich, von der Gleiwitzer Bevölkerung umjubelt, in der Rundgebung des Bundes Katholischer Akademiker und sprach schon bei dieser Gelegenheit Worte über das Verhältnis von Staat und Kirche, Christentum und Deutschtum, Katholizismus und Nationalismus, die allen Teilnehmern unvergänglich sein werden.

Im Anschluß daran fand im „Haus Oberschlesien“ in einfachster Form eines jener bekannten Frühstücke statt, von denen das Publikum nur die kurze Zeitungsnotiz und allenfalls einen Bildbericht erfährt. Nur wenige vermögen zu ermessen, welche Last und Arbeit ein solches Zusammensein mit einem Kreise wichtiger Persönlichkeiten für einen Mann wie den Vizkanzler bedeutet. Da wollen ihm Dutzende von Herren vorgestellt sein, ihre Wünsche und Sorgen vorbringen, sein Interesse für eine Spezialangelegenheit wecken, ihn über einen Punkt unterrichten, den er nach ihrer Meinung unbedingt wissen muß, da werden Bittschriften überreicht, Unterschriften erbeten, Glückwünsche dargebracht, und wer den Vizkanzler kennt, weiß, wie genau und ernst er es mit diesen scheinbar kleinen Dingen nimmt und wie sehr er bemüht ist, für alle nicht nur ein lebenswürdiges Wort, eine freundliche Geste, sondern auch echtes Verständnis zu finden und das zu tun, was er im Rahmen seiner Amtsgeschäfte irgendwie tun kann.

Vom „Haus Oberschlesien“ begab sich der Vizkanzler zur Rundgebung der K.A.D. in die „Neue Welt“. Viele Leser der Werkzeitung werden sich zu dieser eingefunden haben, viele werden am Radio seiner Rede gefolgt sein, alle werden den Zeitungen entnommen haben, mit welchem Beifall und welcher Freude die dort versammelten Tausende hörten, was er ihnen zu sagen hatte.

Stahlhelm und S.M. hatten sich gleichfalls in den Dienst der Rundgebung gestellt, und so kann man wohl wirklich vom 14. Januar als von dem großen Tage für Oberschlesien und sein Industriegebiet sprechen. Einige Stellen aus der Rede des Vizkanzlers möchten wir als besonders wichtig hier noch einmal wiedergeben.

Die Treue Oberschlesiens zu Staat und Kirche würdigte der Vizkanzler mit folgenden Worten:

„Wenn ich heute im Herzen des katholischen Oberschlesiens zu Ihnen über die Dinge sprechen soll, die uns alle gleichermaßen als Deutsche wie als Katholiken angehen und unsere regste Teilnahme erfordern, so tue ich das um so lieber, weil gerade in Oberschlesien diese beiden Elemente: deutsch und katholisch in einer innigen Wechselwirkung zueinander stehen. Ist doch gerade das Land unterm Kreuze zu allen Zeiten ein echt deutsches und ein treu katholisches Land gewesen.“

Es war ein Land, das wie kaum ein zweites in seinem Schicksal durch das Gesamtschicksal des großen deutschen Vaterlandes getroffen wurde und durch die unsinnige Grenzführung von Versailles in seinem innersten Kern betroffen und in seinem Bestande geradezu in Frage gestellt wurde. Ein unteilbares Ganzes mit seinen vielfachen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verpflichtungen, ein Land mit derselben Bevölkerung und derselben Gesinnung, mit derselben Kultur und Geschichte, die es als Wesensbestandteil Gesamtdeutschlands auswies, wurde es dennoch auseinandergerissen und gegen den unzweideutigen Willen seiner Bevölkerung geteilt. Es wurde in Wahrheit ein Land unterm Kreuze, ein Land, hart geprüft durch die Leiden vieler Aufstände, Grenzämpfe und einer fünfzehnjährigen Verstimmlung und Vergewaltigung. Es erlebte an seinem Teile die harten Prüfungen, die unserem ganzen deutschen Vaterlande auferlegt wurden, aber es hat diese Prüfungen mannhaft bestanden und sich in seinem deutschen Wesen und in seiner freudigen Reichsbejahung nicht irremachen lassen. Dafür dankt das ganze deutsche Vaterland Oberschlesien und den Oberschlesiern, es gedenkt auch in mütterlicher Treue der deutschen Volksgenossen, die jenseits der Grenze, losgelöst vom Reiche, als die Vertreter deutscher Kultur und Gesinnung in einem uns zermürbenden Alltagskampfe um ihr deutsches Volkstum stehen. Ihnen gilt auch in dieser Stunde unser treues Gedenken und unser ganz besonderer Dank.

Für die Machthaber der — Gottlob! — hinter uns liegenden fünfzehn Jahre, die Vertreter des marxistisch-demokratischen Ohnmachts-

staates, war die Volkstumsendung und Verpflichtung ein Begriff ohne Seele. Erst die gewaltige nationalsozialistische Bewegung unter ihrem großen Führer und das neugebaute Dritte Reich der Deutschen vermochten auch auf diesem Gebiete neue Hoffnungen zu erwecken.

Erst ein Volk, das sich in seiner Einheit wieder erlebt und seine weltgeschichtliche Sendung neu begriffen hatte, konnte auch wieder den bedrohten Grenzen und den eigentümlichen Problemen des Grenzlanddeutschtums die nötige Beachtung und Aufmerksamkeit schenken.

Der Führer hat zu wiederholten Malen einer mißtrauischen und feindlichen Welt immer wieder den Friedenswillen der deutschen Nation verkündet und für uns nichts weiter verlangt als die volle Gleichberechtigung mit den anderen. Diese Gleichberechtigung aber verlangen wir in allem Ernste und wir werden nicht müde werden, das erlittene Unrecht in die Welt zu rufen, bis man uns unser Recht gibt. Das Dritte Reich wird auch der besonderen Lage Oberschlesiens gerecht werden können und Ihr Heimatland zu einem besonderen Bollwerk des Deutschtums auszugestalten imstande sein.

Aber Oberschlesien ist ja nicht nur als Grenzland ein Land unterm Kreuze, es ist dieses noch in einer anderen Hinsicht. Es ist ein Land unterm Kreuze als ein treu katholisches Gebiet. Man weiß, daß hier eine Bevölkerung lebt, der Religion und Kirche noch Notwendigkeiten und Tröstungen eines harten Arbeitsalltags sind, daß sich hier schöne, alte katholische Bräuche in Fülle erhalten haben, daß das Landesheiligtum der Annaberg ist, der nicht nur als Kampfschauplatz der Aufstandszeit die große Schicksalswende dieses Landes miterlebt hat, daß er vielmehr auch als Wallfahrtsort und Zielpunkt aller gläubigen Herzen der wahre Mittelpunkt Ihrer Heimat ist. In Ihrem Lande liegt Reife, das schlesische Rom, mit seinen berühmten Kirchen, aus Ihrem Lande stammt der große katholische deutsche Dichter Josef von Eichendorff, der den Ruhm der schönen obereschlesischen Heimat in alle Welt getragen hat. Mit einem Worte: Oberschlesien gehört zu den alten katholischen Stammesgebieten Deutschlands, wie meine Heimat Westfalen oder das Rheinland oder Bayern oder sonst eines.

Endlich aber will mir scheinen, als sei Oberschlesien noch in einer dritten Hinsicht bemerkenswert. Nicht nur ist es alle Zeit gut deutsch und immerdar treu katholisch gewesen, es ist auch in seiner wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung führend im deutschen Vaterlande vorangegangen, und es hat eine überaus reiche Fülle wirtschaftlicher und sozialer Formen entwickelt. Neben dem obereschlesischen Acker und dem Reichtum seiner Wälder hat es frühzeitig die Schätze der Erde ausgebeutet und eine Bergwerks- und Hüttenindustrie entwickelt, wie wir sie in diesem Ausmaße nur noch an wenigen anderen Stellen Deutschlands finden. Die verschiedenartigsten Interessen laufen hier zusammen. Oberschlesien ist ein Land, in dem neben dem Großgrundbesitzer der Bauer und Landarbeiter, neben dem Industriellen der Ingenieur und Bergarbeiter, neben dem Beamten der Kaufmann und der Angestellte steht. Es ist also ein ausgezeichnetes Schulbeispiel für den Reichtum modernen wirtschaftlichen Lebens, seiner Segnungen, aber leider auch seiner Spannungen und Kämpfe.“

Seine weiteren Ausführungen gründeten sich im wesentlichen auf die Rundschreiben der letzten Päpste, die sich vor allem mit der Frage der Sozialpolitik befassen haben. Hierzu sagte der Vizkanzler:

„Die Ansprüche von Kapital und Arbeit sind an sich durchaus berechtigt. Leo XIII. sagt: ‚So wenig das Kapital ohne Arbeit, so wenig kann die Arbeit ohne das Kapital bestehen.‘ Und Pius XI. fährt fort: ‚Es widerstrebt daher den Tatsachen, einem der beiden, dem Kapital oder der Arbeit, die Alleinursächlichkeit an dem Ertrag ihres Zusammenwirkens zuzuschreiben; vollends widerspricht es der Gerechtigkeit, wenn der eine oder der andere Teil, auf diese angebliche Alleinursächlichkeit pochend, das ganze Erträgnis für sich beansprucht... Jedem soll also sein Anteil zukommen; im Ergebnis muß die Verteilung der Erdengüter wieder mit den Forderungen des Gemeinrechts bzw. der Gemeinwohlsgerechtigkeit in Übereinstimmung gebracht werden.‘ Diesen großen, grundlegenden Befriedigungsgedanken zwischen Kapital und Arbeit hat der Führer Adolf Hitler wiederholt ausgesprochen, z. B. in seiner Programmrede vor dem Reichstage im März 1933, in der er sagte: ‚Das Volk lebt nicht für die Wirtschaft, und die Wirtschaft existiert nicht für das Kapital, sondern das Kapital dient der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volke.‘ Hier spricht sich eine Wirtschaftsgesinnung aus, die durchaus den Lehren der Quadragesimo anno entspricht.“

Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt des päpstlichen Rundschreibens ist die Entproletarisierung des Proletariats. Es wird das Ziel genannt, auf das hinzuwirken gebieterische Notwendigkeit ist. Und wiederum erinnern wir uns daran, wie gerade der Nationalsozialismus im zähen Kampfe um die Seele des deutschen Arbeiters die verzehnten Volksmassen dem Marxismus entriß und sie zu vollwertigen und vollberechtigten Gliedern der deutschen Volksgemeinschaft gemacht



(Phot.: Feld, Gleiwitzer Hütte)
Am Sonntag, dem 14. Januar, sprach Vizkanzler von Papen in Gleiwitz in der „Neuen Welt“ und im Stadttheater

Nach Beendigung der Rundgebung im Stadttheater kaufte Herr von Papen von einem grauen Glücksmann einige Lose der Winterhilfe, die er, wie auf dem Bilde zu sehen ist, an Gleiwitzer Kinder verschenkte
X) Vizkanzler von Papen; XX) Graf von Ballestrem

hat. An die Stelle der Klassen hat er die Volksgemeinschaft gesetzt, die sich bereits in zahlreichen Fällen als unzerbrechbar und einzigartig erwiesen hat. Wir erinnern uns an den 1. Mai vorigen Jahres, das Fest der Deutschen Arbeit, an dem überall im deutschen Lande der Arbeiter neben dem Angestellten, der Bürger neben dem Bauern, der Student neben dem Jungarbeiter, der Kopfarbeiter neben dem Handarbeiter einhermarschierte. Wir erinnern uns an die schönen Folgewirkungen des Arbeitsdienstes, wo wiederum die jugendlichen Angehörigen aller Stände zusammenstehen, um in gemeinsamer Arbeit an dem Aufbau des gemeinsamen Vaterlandes mitzuhelfen. Dieser Grundgedanke des Nationalsozialismus ist demnach ein eminenz christlicher und wird in der Quadragesimo anno wiederholt gefordert.

Endlich wies Herr von Papen darauf hin, daß die Bekämpfung des Marxismus und Kommunismus nur eine Forderung des Hl. Vaters darstelle.

„Einen weithin hallenden Warnungsruf hat der Papst in seinem Rundschreiben gegen den Marxismus und Kommunismus ausgestoßen: Die unseligen Trümmer und Verwüstungen, die er in dem ungeheuren Ländergebiet von Osteuropa und Asien angerichtet hat, sprechen eine beredte Sprache. In welchem Maße dieser kommunistische Sozialismus offen kirchenfeindlich und gottfeindlich ist, das ist leider nur zu sehr bekannt, nur zu sehr durch Tatsachen belegt. Aber nur mit tiefem Schmerze können wir die Sorglosigkeit derer mit ansehen, die der von dieser Seite drohenden Gefahr nicht achtend ruhig zusehen, wie die Bestrebungen eines gewaltigen und blutigen Umsturzes in alle Welt getragen werden.“

Wer hat das christliche Abendland von der entsetzlichen Geißel des Bolschewismus gerettet? Man braucht, wenn man von diesem Bolschewismus spricht, nicht unbedingt an die Formen zu denken, die er in einem großen Staat angenommen hat. Die Bolschewisierung Europas könnte auch in anderen Formen vor sich gehen. Eines ist sicher, diese Gefahr

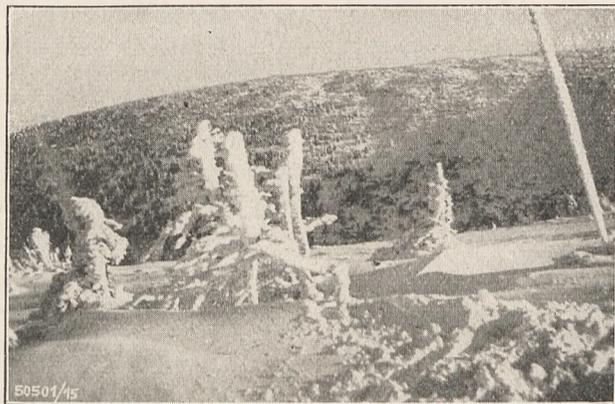
hatte sich bereits viel tiefer in die europäische Mitte eingefressen, als den meisten von uns bewußt geworden ist. Schon hatte sie von allen intellektuellen Gebieten Besitz ergriffen, von der Literatur, der Presse, dem Theater, dem Kino, dem Rundfunk, von den Bildungstäten, an denen man die deutsche Jugend erzog und schließlich und letztlich von dem gesamten Apparat, der das Deutschland der Nachkriegszeit verwaltete und regierte. Was konnten einzelne, was konnte eine katholische Partei, was konnte selbst die Kirche gegen die ungeheure Gefahr dieses Vormarsches ausrichten? Denken Sie beispielsweise an den Tiefstand der sittlichen Auffassungen, denen wir auf allen Wegen begegneten.

Wohl haben die deutschen Bischöfe Richtlinien gegen die bedrohte Sittlichkeit erlassen, wohl hat das Zentrum päpstliche Resolutionen in Fülle verfaßt, wohl sind in Parlamenten wohlmeinende Reden gehalten worden, aber diese letzteren sind nicht das Papier wert gewesen, auf dem sie gedruckt wurden. Wir haben das Resultat dieser zersetzenden und vergiftenden Entwicklung mit eigenen Augen gesehen, und wir haben gefühlt, wie innerlich ohnmächtig wir vor dem drohenden Zusammenbruch einer alten Kultur standen. Ich bin aufs tiefste überzeugt, daß ohne die gigantischen Anstrengungen des Nationalsozialismus unter der Führung des Kanzlers dieser Prozeß ein fürchterliches Ende genommen hätte.“

Nachdem der Vizekanzler noch des längeren auf das Verhältnis von Staat und Kirche und den Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe eingegangen war, schloß er mit einem Appell an alle deutschen Katholiken, sich hinter den neuen Staat zu stellen und ihm ihre Mitarbeit nicht zu versagen.

Die Ausführungen des Vizekanzlers lohnte lauter Beifall, dem er entnehmen konnte, daß seine Mahnung, mindestens an die Katholiken Oberösterreichs, nicht umsonst gewesen sei.

In dem Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied fand die Kundgebung ihren erhebenden Abschluß.
Dr. Ritgen



Winterzauber in Rübzahl's Reich
Aufnahme: Proßsch, Hauptverwaltung

Der NSBD.-Mann und seine Aufgaben

Von Otto Gohdes, M. d. R., Reichsschulungsleiter

Der Kampf des Nationalsozialismus um die Seele des deutschen Volkes wurde in den letzten Jahren vor der Machtübernahme immer zäher, verbissener und blutiger. Ueberblickt man rückschauend die Arbeit der einzelnen Kampforganisationen der Partei, so begreift man erst heute staunend, welchen unerhörten, großen, schweren und zermürbenden Kampf die NSBD. der NSDAP. in ganz Deutschland geführt hat. Man kommt zu der Erkenntnis, daß der NSBD.-Mann, weil er in den Werkstätten, Betrieben, auf den Stempelstellen und auf der Straße den verhetzten Volksgenossen der Internationale einen geradezu heldenmütigen Kampf geführt hat.

Möchte dieser Kampf bis zum Tage der Machtübernahme noch so schwer gewesen sein: er bedeutet als „sichtbarer“ Erfolg gerade deshalb wenig im Vergleich zu dem Kampf und der Arbeit, die jeder Parteigenosse, der zu gleicher Zeit NSBD.-Mann ist, im letzten Jahr um den deutschen Arbeitsmenschen der Faust zu führen hatte. Eine neue und gewaltige Verantwortung wurde einem jeden NSBD.-Mann aufgebürdet. Die Zusammenfassung der Gewerkschaften und Verbände aller Art in der Deutschen Arbeitsfront bedingte restlosen Einsatz der kampferprobten NSBD.-Kameraden.

Es gibt wohl keinen einzigen alten NSBD.-Mann, der nicht aktiv in der Deutschen Arbeitsfront oder in der Arbeit der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eingesetzt ist. Neben den notwendigen organisatorischen und verwaltungstechnischen Aufgaben aller Art mußte der NSBD.-Mann im letzten Jahr aufklärende Arbeit für unsere Weltanschauung in allen werktätigen Kreisen des deutschen Volkes leisten. Er hat sich dieser Aufgabe vollkom-

men gewachsen gezeigt. Als Leiter des Schulungsamtes der Deutschen Arbeitsfront und als Leiter des Amtes „Ausbildung“ der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ kann ich mir ein Urteil über die gigantische Größe dieser Aufgabe bilden. Es war mein Bestreben, im Rahmen des Möglichen den NSBD.-Kameraden mit dem nötigen Rüstzeug durch eigene Schulung zu versehen.

Der 12. November war auch hier ein Beweis, daß der NSBD.-Mann richtig gearbeitet hat. Er war unserm Führer Adolf Hitler in den schweren und schwersten ersten Monaten des Aufbaukampfes der treueste und bescheidenste Helfer. Er wird es auch in Zukunft sein.

Ich betrachte es als meine vornehmste Aufgabe, immer wieder die NSBD.-Männer selbst in allen mir zur Verfügung stehenden Schulen, Kursen usw. zusammenzuholen, sie in unserer Idee zu festigen und zu stärken. In allen Gauführerschulen, Landesführerschulen und in der Reichsschule der BD. wird die NSBD. die Hälfte aller Kurssteilnehmer stellen. Darüber hinaus habe ich einige zur besonderen fachlichen Ausbildung geeignete NSBD.-Schulen einrichten lassen. Die Durchführung fachlicher Kurse durch das Amt „Ausbildung“ der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird weiteren NSBD.-Kameraden die Möglichkeit zur Fortbildung geben.

Der NSBD.-Mann weiß, worum es geht, er weiß, daß es in erster Linie seine Aufgabe ist, im werktätigen Volk das Vertrauen zu unserem Führer und zu unserer Weltanschauung zu erwecken und wach zu erhalten, denn er weiß am besten, daß der Nationalsozialismus mit dem deutschen Arbeiter steht und fällt.

Heil Hitler!

Dein Name geht von Mund zu Mund
und ist uns eine freudige Kund';
hast uns vom Bruderstreit befreit,
hast Deutschland felsenfest geeint.
Heil Hitler!

Mit Frieden, Ehre, Arbeit, Brot
linderst du Deutschlands schwere Not.
Du bist der Deutschen Stolz und Zierde!
Selbst unsre Feinde machst du mürbe.
Heil Hitler!

Verleumdungen tun sie von uns sprechen!
doch unsre Kraft soll das nicht schwächen.
Mit Gott und dir! Dann mögen sie sehn,
wird Deutschland glorreich auferstehn!
Heil, Hitler, dir!

Wilhelm Soltin

Die Magna Charta der nationalen Arbeit

„Magna Charta“ heißt das große Grundgesetz, auf dem das englische Verfassungsleben seit Jahrhunderten beruht; die Engländer sind immer sehr stolz darauf gewesen. Als „Magna Charta der nationalen Arbeit“ im Dritten Reiche darf man mit Zug und Recht das neue große Gesetz bezeichnen, das soeben bekanntgegeben wurde; es regelt die gesamten Beziehungen zwischen Unternehmer und Arbeiter unter Oberhoheit des Staates. Seine Reichweite ergibt sich schon rein äußerlich aus der Zahl der alten Gesetze, die es außer Kraft setzt. So fallen das Betriebsrätegesetz, die Tarifvertragsordnung, die Verordnung über das Schlichtungswesen, die Demobilisationsverordnung — kurzum: das ganze Sozialsystem von Weimar — um einer von völlig anderen Grundanschauungen getragenen Ordnung Platz zu machen. Auch die mit dem Treuhändergesetz getroffene Zwischenregelung wird beseitigt. Schon diese technische Zusammenfassung bildet einen gewaltigen Fortschritt. Entscheidend aber ist die neue Gesinnung, die das ganze Gesetzgebungswerk durchdringt. Soziale Ehre in der Wirtschaftsführung, das ist der leitende Gedanke. Die häßliche „Errungenschaft“ der Novemberrevolution, die Verewigung des Klassenkampfes in der Art, wie im Arbeitsrecht das Verhältnis von Unternehmer und Arbeiter aufgefaßt wurde, ist ein für allemal überwunden. Die Begriffe Arbeitgeber und Arbeitnehmer gibt es nicht mehr! Statt dessen ist die Rede von dem Unternehmer als dem Führer seines Betriebes und von Arbeitern und Angestellten als seiner Gefolgschaft. Unternehmer und Belegschaft sind zu gegenseitiger menschlicher Treue verpflichtet! Nicht Betriebsrat, sondern Vertrauensrat! An die Stelle des Klassenbewußtseins oder auch der bloßen Standesehre tritt die soziale Ehre. Dem Betrieb, der ihm sein tägliches Brot gibt, ist der Angestellte und Arbeiter innerlich genau so verbunden und dadurch moralisch gebunden wie der Unternehmer. Die Entfremdung zwischen dem Träger des werktätigen Lebens in den Betrieben, wie sie der Gewerkschaftsstaat großgezüchtet hatte, darf niemals wieder entstehen, dafür wird Vorsorge getroffen. Eine soziale Ehrengerechtigbarkeit greift, wenn es nottut, mit den schärfsten Strafen ein. Verletzung im Betriebe und unzulässige Eingriffe in die Betriebsführung werden unnachsichtig verfolgt. Dem Unternehmer aber, der sich unwürdig erweist, kann die Befähigung, Führer des Betriebes zu sein, aberkannt werden. Die Machtbefugnisse des Treuhänders überschreiten bei weitem die frühere Zuständigkeit des Schlichters. Der Treuhänder stellt in dem ihm zugewiesenen Bezirk den Staatswillen dar. Das Wesentliche ist, daß sich nicht einfach der frühere Instanzenaufbau des Schlichtungswesens wiederholt, bei dem die Mehrzahl der Entscheidungen beim Reichsarbeitsministerium fiel, sondern daß der Treuhänder, nachdem er sich auf Grund seiner Feststellungen ein Bild gemacht hat, aus eigener Machtvollkommenheit entscheidet.

Das Gesetz tritt am 1. Mai in Kraft, an dem Tage, der früher einmal der inneren Zwietracht verfallen war, seit der Machtergreifung durch Adolf Hitler aber die Volksgenossenschaft aller Schaffenden den Deutschen zum Ausdruck bringt und dadurch zum höchsten Feiertag der Nation geädelt ist.

Das Arbeitsrecht des marxistischen Staates verewigte den Klassenkampf; auf Interessen und Interessenverbände war es aufgebaut. Die Zerreißung des schaffenden Volkes in die Schichten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wurde als Dauerzustand gesetzlich festgelegt. Dabei stellte sich der Staat ganz offen auf die Seite der einen Gruppe, der Gewerkschaften, weil diese mit dem Parteiapparat, auf den er sich stützte, unlösbar verbunden waren. Der Parteiapparat nahm selbstverständlich Partei. Das

neue Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit räumt dem Staate seinen Platz als übergeordneten Schiedsrichter, der als Richtschnur nur das Allgemeinwohl kennt, wieder ein. Es darf als kennzeichnend betrachtet werden, daß die Begriffe Arbeitgeber und Arbeitnehmer nun völlig ausgemerzt sind; an keiner Stelle des neuen Arbeitsrechts kehren sie wieder.

Der Unternehmer ist der natürliche Führer des Betriebs. Er hat für das Wohl seiner Gefolgschaft, der Arbeiter und Angestellten zu sorgen. Alle aber sind moralisch verpflichtet, ihre Kraft in den Dienst des Betriebes zu stellen. Damit erfüllen sie zugleich eine nationale Aufgabe ersten Ranges; denn von dem Gedeihen der Zellen der Wirtschaft hängt das Schicksal des Ganzen ab! Arbeiter, Angestellte und Unternehmer, sie alle sind einander gleichberechtigt, weil jeder an seinem Platze nach bestem Können dient:

„Meister rührt sich und Geselle
In der Freiheit heil'gem Schuß;
Jeder freut sich seiner Stelle,
Bietet dem Verächter Truß!“

In der deutschen Vergangenheit, als es nur kleine Handwerksbetriebe gab, war es üblich, daß die Gesellen in der Familiengemeinschaft des Meisters lebten und mit ihm am gleichen Tische aßen. Der moderne Großbetrieb läßt solche patriarchalische Einfachheit nicht mehr zu. Aber die Gesinnung, die Unternehmer und Arbeiterschaft im Betriebe beseelt, kann und soll die gleiche sein. Dafür ist das neue Gesetz Wegbereiter.

Der Vertrauensrat hat in diesem Sinne die Pflicht, innerhalb der Betriebsgemeinschaft das innere Verhältnis von Mensch zu Mensch zu befestigen. Er wirkt auf Beilegung von Streitigkeiten hin, auf Verbesserung der Arbeitsleistung und gerechte Durchführung der allgemeinen Arbeitsbedingungen. Glaubt er nach gewissenhafter Prüfung, daß die Arbeiterschaft Grund hat, sich gegen einschlägige Entscheidungen des Führers des Betriebes zu wenden, so kann er den Treuhänder der Arbeit anrufen, der dann das letzte Wort spricht.

Streiks und Aussperrungen aber gibt es nicht mehr. Das Wohl von Staat und Volk in ihrer Gesamtheit läßt die Austragung von Zwistigkeiten auf gewaltsame Weise nicht zu, zumal in einem Lande, in dem die Industrie und hier wiederum die Großbetriebe schon rein zahlenmäßig eine solche Bedeutung erlangt haben wie in Deutschland.

Der Marxismus hat dem schaffenden Menschen die Freude an der Arbeit genommen. Als Ausbeutung und Fronddienst wurde die Arbeit aufgefaßt, statt als sittliche Verpflichtung. Ohne Arbeit hat das Leben keinen Wert, ist der Mensch unglücklich! Es ist, als ob der Himmel die furchtbare Plage der Arbeitslosigkeit gesandt habe, um eine Lehre hierüber zu erteilen, die niemals wieder vergessen werden kann.

Wenn das Gesetz der nationalen Arbeit in der Gesinnung gehandhabt wird, die den Gesetzgeber erfüllte, als er es schuf, dann wird reich der Segen davon ausgehen. Und der deutsche Mensch wird nach getaner Arbeit seine beste Kraft schöpfen aus jener Feierabendstimmung, die der Dichter so wundervoll zum Ausdruck bringt:

„Und da sitz' ich in der großen Runde,
In der hohen, stillen Feierstunde.
Und der Meister spricht zu allen:
Euer Werk hat mir gefallen!“

Aus den Kolonien

Die Demoralisation der schwarzen Armee Frankreichs

Die üblen Erfahrungen mit den in Frankreich garnisonierten Eingeborenenregimenten haben der Depeche Coloniale zufolge die französische Regierung veranlaßt, in dem Kolonialetat für 1934 einen Sonderposten für den Austausch von jährlich fünftausend Eingeborenenoldaten auszuwerfen. Als Begründung wird angeführt, daß der Geist und die Manneszucht dieser Truppen trotz schärfster Kontrolle bei einem Daueraufenthalt in Frankreich untergraben werde. Es habe sich als nachteilig herausgestellt, einen Eingeborenen zu lange seinem natürlichen Wirkungskreis sowie seiner Familie und seinem Stamme fernzuhalten. Er kehre entfremdet in die Heimat zurück, sei mit sich und der alten Umgebung unzufrieden und stiftet dort nur Unruhen. Auch die Art des Zusammenkommens mit untergeordneten Klassen der weißen Bevölkerung, wie überhaupt eine enge Fühlungnahme mit der europäischen Zivilisation wirke demoralisierend auf das Gemüt des Eingeborenen. Die Zusammenstellung militärisch ausgebildeter Massen von solchen Truppen leistet ferner entstehenden Meinungsverschiedenheiten, besonders unter den Muselmanen, Vorschub.

Es scheint, als ob man wenigstens in einiger Kreise Frankreichs allmählich die Gefahren erkennt, die der französische Militarismus mit seiner Eingeborenen-Armee heraufbeschworen hat. Wahrscheinlich steht die Reise des Stellvertretenden Vorstehenden des Obersten französischen Kriegsrates, General Weygand, nach Marokko unmittelbar damit in Verbindung.

Eine englische Stimme: Die Verwendung farbiger Truppen war ein Verbrechen

Die englische Zeitschrift „East Africa“ veröffentlicht eine Zuschrift, die sich scharf gegen einen zukünftigen Einsatz farbiger Truppen in europäischen Kriegen wendet. Die veränderte Einstellung der Eingeborenen zum Europäer sowie die Einbuße des Ansehens der weißen Rasse bei den farbigen Völkern sei ursprünglich dadurch hervorgerufen worden, daß Engländer und Deutsche in Ostafrika unter Mitwirkung der Eingeborenen die Waffen kreuzten. Der Afrikaner kannte bis dahin keinen Unterschied zwischen den Europäern. Das Ergebnis dieses Kampfes mußte von den Eingeborenen daher, ganz gleich, wer als Sieger

hervorging, als die Befestigung einer von ihm bisher für unüberwindlich gehaltenen weißen Nation gewertet werden. Völlends verheerend auf die Stellung des Europäers in Afrika sei es gewesen, daß farbige Truppen aus englischen und französischen Kolonien auf dem europäischen Kriegsschauplatz eingesetzt worden seien, und es sei nur zu hoffen, daß bei einem nochmaligen Kriege in Europa — den der Himmel verhüten möge — die Heranziehung farbiger Truppen durch gegenseitige Verträge ausgeschaltet werde.

Anmerkung: Die englische Erkenntnis kommt leider zu spät. Deutschland hat dauernd auf die ungeheuren Folgen solcher Handlungsweise hingewiesen und Frankreich hat auch heute noch nichts in dieser Beziehung gelernt.

Das neue Deutschland muß seine Kolonien zurückerhalten Beachtenswertes englisches Urteil

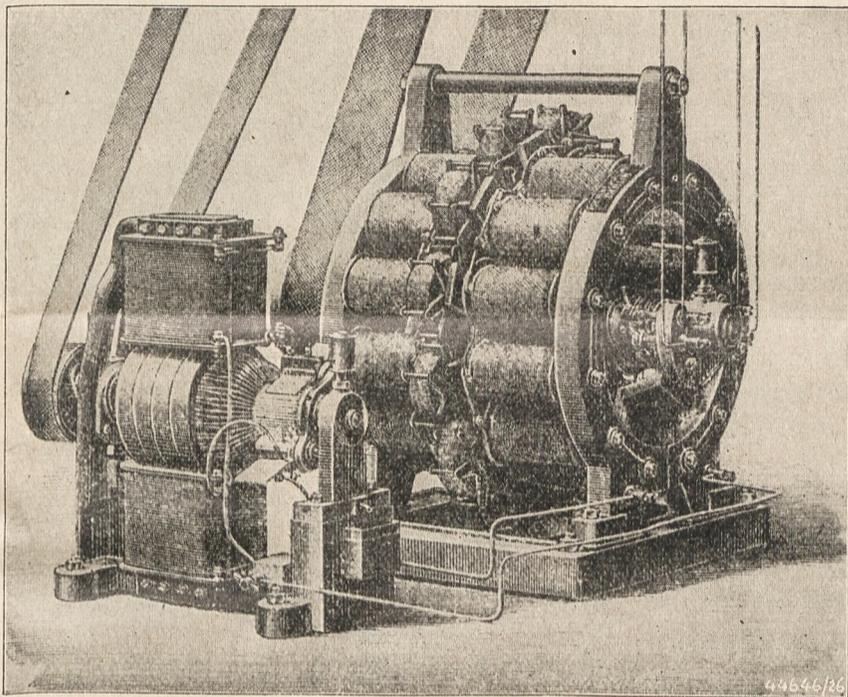
Die südafrikanische Schriftstellerin Ethelreda Lewis, die durch ihr verfilmtes Werk „Trader Horn“ auch in Deutschland bekannt ist, hat in der Johannesburger Zeitung „The Star“ einen Artikel veröffentlicht, in dem sie an die englische Nation appelliert, Deutschland aus seiner schweren Wirtschaftskrise zu helfen, damit auch England und der Welt geholfen werde. Mit Unrecht sehe England in Deutschland noch immer den Feind. Mit seltener Freimütigkeit erklärt Mrs. Lewis: „Wenn wir es wirklich gut meinten mit dem Reich und alte Streitigkeiten vergessen wollten, dürfen wir uns nicht länger an die deutschen Kolonien klammern, deren Verwaltung uns ohnehin nur zeitweise zugebracht war. Mag sein, daß deren Rückgabe an Deutschland im Augenblick noch verfrüht ist, desto größer ist die Pflicht Englands, schon jetzt unumwunden zu erklären, daß Deutschland seine gesamten Kolonien so bald als möglich zurückerhalten wird. Das deutsche Volk ist trotz gegenteiliger Behauptung zum Kolonisieren hervorragend geeignet und hat in seinem Kolonialreich Erfolge erzielt, um die sich England vergeblich bemühte. Das neue Deutschland dürfte nach Wiederaufnahme seiner Tätigkeit in den Schutzgebieten noch Besseres erreichen. Deutschland muß zugrunde gehen, wenn es nicht seinen alten Lebensraum zurückerhält, und die Worte eines seiner Minister: „Deutschland stirbt nicht allein“ möchte ich bekräftigen: „Es würde nicht einmal als erstes sterben.“

Elektrizität und Elektrotechnik

Von Obermeister Karl Behndt

Elektrizität und Elektrotechnik umfassen ein Gebiet, auf dem Wissenschaft und Industrie in den letzten Jahrzehnten die größten Fortschritte und außerordentliche Erfolge zu verzeichnen haben. Mit nie gekannter Schnelligkeit hat die Anwendung der Elektrizität in den Betrieben große Umänderungen hervorgerufen, so daß wir mit Recht von einem Zeitalter der Elektrizität sprechen können.

Das rasche Aufblühen der Elektrotechnik ist hauptsächlich auf die Erfindung der Dynamomaschine zurückzuführen. Im Jahre 1865 brachten Werner v. Siemens und Wheatstone die Dynamomaschine heraus, die sehr bald so vervollkommen wurde, daß sie um 1880 in die Praxis eingeführt werden konnte. — Überall drang die Elektrizität mit Riesenschritten vor. Durch ihre vielseitige Verwendbarkeit hat sie sich schnell weite



Wechselstrom-Maschine von Siemens & Halske mit dynamo-elektrischem Stromerzeuger

Zweige der Industrie erobert und ist heute in den Betrieben unentbehrlich. Mit ihr wurde eine große Kraftleistung von vielseitiger Verwendungsfähigkeit, von einfacher Unterbringungsmöglichkeit und bequemer Bedienbarkeit dem Menschen dienstbar gemacht.

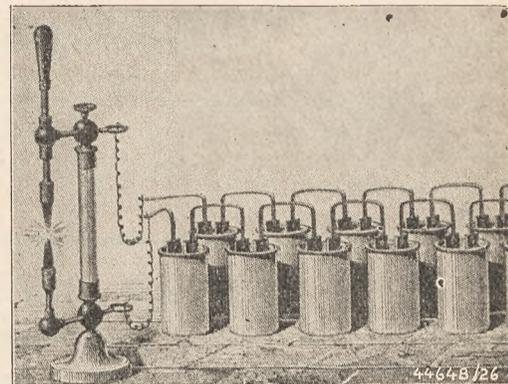
Als besonderer Vorteil der Elektrizität muß gelten, daß die Arbeit in einfacher und billiger Weise von einer Stelle nach einer andern, entfernten Stelle übertragen werden kann. Eine Dampfmaschine leistet erst die mechanische Arbeit, sie wird gekuppelt mit einer Dynamomaschine, in der die mechanische Arbeit in Elektrizität umgewandelt wird, die zur Versorgung von elektrischen Kraftmaschinen oder zu anderen, zum Beispiel Beleuchtungszwecken fortgeleitet werden kann. Hunderttausende von Pferdekraften werden heute auf diese Weise kilometerweit den Industriestädten durch elektrische Kabelleitungen zugeführt.

Unser Elternabend

Einige Wochen schon waren die Vorbereitungen für unseren diesjährigen Elternabend im Gange und vor einigen Tagen hat er nun stattgefunden. Der Kasinoaal der Donnersmarchütte war brechend voll, so wie wir es bei unseren Veranstaltungen nicht anders gewohnt sind. In rascher Folge wickelte sich das Programm ab. Ein Prolog, gesprochen von einem Hitlerjugenden, zeugte von dem Geist, der uns alle beseelt. Der Knabenchor der Hochbergschule, der sich unter Leitung von Herrn Werkhullehrer Wachtarz zur Verfügung gestellt hatte, sang zwei nationalsozialistische Jugend-Lieder, die uns allen gut gefielen. Bei der Begrüßung konnte unser Ausbildungsleiter, Herr Ingenieur Fauner, die geladenen Gäste, besonders Herrn Berggrat v. Heim als Leiter der Bergmännischen Berufsschulen Oberschlesiens, Herrn Oberingenieur Rahmann und Herrn Oberingenieur Müller von unserer Verwaltung, Herrn Maschineninspektor Zumbusch von der Castellengo-Abwehrgrube, Herrn Berufsschuldirektor Hermann und die gesamte Elternschaft willkommen heißen.

Er wies kurz auf den Sinn der Erziehungsarbeit der Lehrwerkstätten und Werkhülle hin, in die der Geist des Dritten Reiches vorbehaltlos Eingang gefunden hat. Der Elternabend soll Zeugnis ablegen von dem Wesen, das in uns allen herrscht, und zugleich Anregung zu engerer Mitarbeit der Eltern an den Erziehungsaufgaben des Ausbildungswesens geben. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer Adolf Hitler schloß Herr Ingenieur Fauner seine Ansprache.

Unter Leitung des Turnlehrers der Werkhülle, Herrn Cempulik, zeigten Schlosserlehrlinge und Bergjungen einen Ausschnitt aus einer Turnstunde mit allgemeiner Körperschule, Übungen an Schwebebänken und Pferdesprünge. Die Vielseitigkeit und Güte unserer körperlichen Erziehung wurde so allen klar vor Augen geführt. Ein Einakter „Stolz wehen Hitlerschiffe“ entsprach ganz dem Geist unserer Zeit. Die Darsteller des Stückes (Schlosser-



Davy'scher Lichtbogen, erzeugt durch galvanische Säule

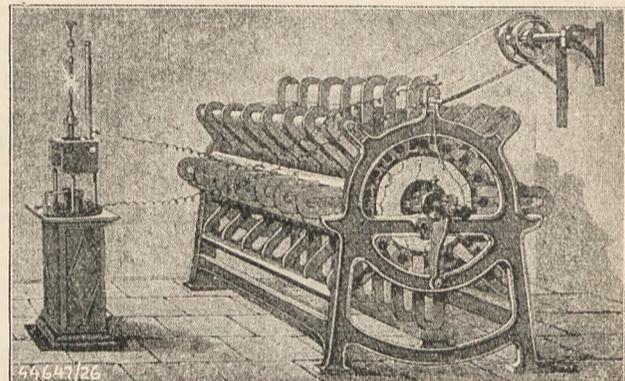
Als Humphrey Davy 1800 den Lichtbogen entdeckte und der erfinderische Geist Voltas die großen Entdeckungen auf dem Gebiet der Elektrizität machte, galt es vor allem, die Elektrizität für Beleuchtungszwecke nutzbar zu machen. — Das Mittel zur Hervorbringung großer elektro-motorischer Kraft war zu jener Zeit noch nicht erfunden. Davy erzeugte seinen Lichtbogen mit einer aus etwa zweitausend Elementen bestehenden galvanischen Säule, was große Kosten verursachte und für die Praxis nicht zu gebrauchen war. Erst mit der Erfindung der Tablouch-Kerzen regulierbarer Kerze im Jahre 1876 kam die Elektrizität für die Beleuchtung großer Räume zur Geltung, denn man konnte mehrere dieser Kerzen unabhängig voneinander von einer magnetoelektrischen Maschine betreiben, bis dahin war es nur möglich, immer je eine Bogenlampe von einer Maschine zu speisen. Trotzdem man schon Jahrzehnte das Bogenlicht kannte, war es der Wissenschaft bis dahin nicht gelungen, die Teilung des Stromes zu ermöglichen. — Für Motoren war der Strom noch nicht geeignet, man hatte die Wechselströme wissenschaftlich noch nicht genügend erforscht, und so wurden zunächst viele Jahre lang ausschließlich Gleichstrommaschinen in der Elektrotechnik gebaut.

Erst Ende der achtziger Jahre hatte man herausgefunden, daß der Wechselstrom für Übertragungen auf weite Entfernungen am vorteilhaftesten war; man konnte hohe Spannungen erzeugen, die für die Fernübertragung wichtig ist, hohe Spannung bedingt geringe Stromstärke, darum genügt ein geringerer Leistungsquerschnitt.

Mit einer Gleichstrom-Dynamomaschine kann man keine hohe Spannung aufbringen, weil die Lamellenspannung im Kommutator zu hoch wird und ein Überspringen des Stromes bei den Bürstenschaltern erfolgt.

Der Wechselstrom ist demgegenüber im Vorteil; die Wechselstromdynamomaschinen besitzen keinen Kommutator, und die Spannungen lassen sich mit Leichtigkeit durch

Transformatoren erhöhen, um an gewünschter Stelle wieder heruntertransformiert zu werden. — Trotzdem der Wechselstrom große Vorteile aufweist, ist bei seiner Verwendung jedoch Vorsicht geboten, und für Großbetriebe, wo elektrische Hand- und Werkzeugmaschinen und regulierbare Antriebsmotoren gebraucht werden, bietet auch der hochgespannte Gleichstrom manche Vorteile.



Magnetoelektrische Maschine

lehrlinge) hatten sich gut in den Sinn des Stückes eingefühlt und mit Schrecken dachten wir alle an endgültig vergangene Zeiten eines roten Spuks zurück. Nach Liedvorträgen des Männergesangsvereins Donnersmarchütte, denen das Publikum anhaltenden Beifall spendete, führten wir ein heiteres Blachetta-Spiel „Knüppel aus dem Sack“ auf. Auch hier kam der Sinn des Stückes, die Heiterkeit, voll zur Geltung, so daß die Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskamen. Herr Werkhullehrer Czech hatte aber auch keine Mühe gescheut, um schon bei den Proben das Möglichste aus uns herauszuholen. Zum Abschluß turnte eine Barrenriege des Alten Turnvereins, die durch Lehrlinge und Lehrpersonen unseres Ausbildungsbetriebes verstärkt war. Der Beifall, der allen Darbietungen gespendet wurde, gab uns die Gewißheit, daß wir den Abend nicht umsonst veranstaltet hatten.

Schlosserlehrling H. Krantzik,
Lehrwerkstatt Donnersmarchütte.

Weihnachtsfeier der Jugendabteilung

In der Rudolphshalle hielt die Jugendabteilung am 7. Januar 1934 eine schlichte Weihnachtsfeier ab, die einen sehr guten Besuch zu verzeichnen hatte. Die Halle war festlich geschmückt. Sorgfältig war die Vortragsfolge des Festes von der Jugendleitung zusammengestellt. Der Abend wurde eingeleitet durch ein Musikstück des Mandolinorchesters. Nach einem Gedichtvortrag hielt der Erste Jugendleiter G. Jagla die Begrüßungsansprache. Seitens des Kreises sprach der Kreisjugendwart Kotyrla. Anschließend wurden Darbietungen wie ein Sportspiel in sechs Szenen, Gesang der Schülerabteilung, ein Sprechchor, ein kleines Weihnachtsstück sowie Musikvorträge des Mandolinorchesters geboten. Am Schluß des Abends zeichnete G. Jagla die verdienten Jugendlichen aus, und zwar erhielten fünf Jugendliche und zehn Schüler, die am meisten die Kameradschaftsabende besucht hatten, Geschenke. Die größte Besuchszahl mit 38 Abenden erreichte der Schü-

ler Chlubik. Zum Schluß erhielten über 60 Jungen einen Weihnachtsbeutel. Die Freude war bei den Jungen groß. Der Weihnachtsabend war für uns ein schöner Erfolg. Dank allen denen, die unserer Jugend dieses gelungene Fest vorbereiten mithalfen.

Der Sportbetrieb ruht zurzeit. Es werden nur Abendsabende in der Rudolphshalle abgehalten. Mitte Februar gehen die Verbandsspiele der Jugendmannschaften weiter.

Turnen und Sport

Sendboten des neuen Staates

Aus dem Programm der NSDAP:

Punkt 21: Der Staat hat für die Hebung der Volksgesundheit zu sorgen durch den Schutz der Mutter und des Kindes, durch Verbot der Jugendarbeit, durch Herbeiführung der körperlichen Erziehung mittels gesetzlicher Festlegung einer Turn- und Sportpflicht, durch größte Unterstützung aller sich mit körperlicher Jugendausbildung beschäftigenden Vereine.

Der deutsche Sportgedanke war zu Zeiten marxistischer Herrschaft mehr oder minder eine Vereinsangelegenheit, aber nicht eine Sache des Volkes. Der Sportgedanke durfte auch, das war streng verboten, nie politisch gelagert sein. Ein Duzend von Parteien erhoben ja dann Anspruch, an den Erfolgen teilhaftig zu sein.

Heute muß, das betone ich unzweideutig und offen, der Sport „politisch“ sein, nicht um der Durchführung der oder jener politischen Tendenzen willen, sondern der natürlichen hohen und edlen Aufgabe wegen, die ein gesunder Sport um der Erhaltung eines gesunden Volkstums willen in dem Staate besitzen muß. Wenn unter dem neuen Hoheitszeichen und den alten ruhmreichen Farben des Reichs in Paris und London, nicht minder selbstverständlich in Deutschland selbst und auch in den abgetretenen Gebieten edle, gesunde Sportsleute, anständige deutsche Menschen in den Wettkämpfen um die Palme des Sieges erscheinen und beste Leistungen zu vollbringen sich bemühen, so ist das politische Arbeit und nicht allein sportliche Betätigung.

Sendboten des neuen Staates sind sie, Männer, die sich darüber im klaren sein mögen, daß ihnen eine selten hohe Aufgabe gestellt ist, die unter allen Umständen zu erfüllen höchste Ehre sein muß. Neben Adolf Hitlers braunen Scharen der SA und SS muß in Zukunft die Deutsche Sport- und Turngemeinde stehen, wenn sie nicht in vereinsegoistischer Tendenz verfallen will. Wer weiß von uns, welches Geschick unser Vaterland in Zukunft noch zu durchschreiten hat; innerlich müssen wir uns für alle Gefahren rüsten, müssen gegen alle Angriffe auf unsere nationale Existenz gewappnet sein. Eine große, eine herrliche Aufgabe steht vor allen Führern der Deutschen Sport- und Turngemeinde. Ein Ziel, für das zu aller Verantwortung zu arbeiten größte Ehre sein muß.

Die deutsche Jugend sehnt sich nach einer Führerschaft, die mit ihr kämpft, mit ihr erlebt und die sie und ihr Eigenleben versteht. Die deutsche Jugend, aus liberalistisch-marxistischer Verbildungsperiode kommend, benötigt an Körper und Seele eine Umgestaltung von gigantischem Umfange. Wir wollen und müssen die Dinge meistern. Alle, die willens sind, mitzuarbeiten, rufe ich auf, nachdem die Anfangsarbeit der Umgestaltung des deutschen Sport- und Turnlebens vollendet ist, nunmehr an die praktische Arbeit zu gehen, mitzuhelfen und dort anzupacken, wo es notwendig ist, selbst Vorbild zu sein, wo solche benötigt werden, das eigene Ich zurückgestellt vor der hohen Aufgabe, ein großes Kulturgut, unseres deutschen Volkes Sport und Turnen, mit herüberzunehmen in die neue Zeit als ein Bestand von Kraft, Stärke, Stolz und Ehre.

v. Tschammer und Osten

Normal-Körpergewichtstabelle der Anthropometrischen Gesellschaft

Knaben		
5 Jahre = 22½ kg	9 Jahre = 29½ kg	13 Jahre = 38¾ kg
6 Jahre = 24½ kg	10 Jahre = 31½ kg	14 Jahre = 41¾ kg
7 Jahre = 25¾ kg	11 Jahre = 33¾ kg	15 Jahre = 46¾ kg
8 Jahre = 27¾ kg	12 Jahre = 35¾ kg	
Mädchen		
5 Jahre = 18¾ kg	9 Jahre = 25¾ kg	13 Jahre = 40¼ kg
6 Jahre = 19½ kg	10 Jahre = 28 kg	14 Jahre = 44½ kg
7 Jahre = 21¾ kg	11 Jahre = 31¾ kg	15 Jahre = 48 kg
8 Jahre = 23½ kg	12 Jahre = 35½ kg	
Männer		
1,56 m = 55¾ kg	1,66 m = 65 kg	1,76 m = 74¾ kg
1,58 m = 57¾ kg	1,68 m = 66 kg	1,78 m = 76¾ kg
1,60 m = 60¾ kg	1,70 m = 67 kg	1,80 m = 78¾ kg
1,62 m = 62¾ kg	1,72 m = 69½ kg	1,82 m = 80 kg
1,64 m = 63¾ kg	1,74 m = 72 kg	1,84 m = 81½ kg
Frauen		
1,46 m = 43¾ kg	1,56 m = 50¾ kg	1,66 m = 62¾ kg
1,48 m = 45½ kg	1,58 m = 52¾ kg	1,68 m = 63¾ kg
1,50 m = 46¾ kg	1,60 m = 55¾ kg	1,70 m = 66¾ kg
1,52 m = 47½ kg	1,62 m = 57¾ kg	1,72 m = 70¾ kg
1,54 m = 49½ kg	1,64 m = 59¾ kg	1,74 m = 74¾ kg

Mein Gewicht betrug

Datum	kg	Datum	kg	Datum	kg	Datum	kg

Sportvereinigung Oberhütten

Gliederung des Vereins:

Protector: Generaldirektor Dr. Tafel; Vereinsführer: Direktor Dr. jur. Menzel, Hauptverwaltung; Stellvertreter und Geschäftsführer: B. Jagla, Stahlröhrenwerk; Beisitzer: Gewerberat a. D. Dr. Tittler, Hauptverwaltung; Rentant Rowollik, Hauptverwaltung; Dr. Czerwonski, Hauptverwaltung; Ingenieur Münnemann, Stahlröhrenwerk; Oberingenieur Oberegger, Stadtwerke; Oberingenieur Göbel, Drahtwerke; Kassierer: Krotott, Stahlröhrenwerk. Hierzu treten die Abteilungsleiter und Sachwarte nachstehender Abteilungen:

Fußballabteilung:

Abteilungsleiter Kotyrbá, Krankenkasse Drahtwerke; Sportwart Wolf, Donnersmarchütte; Jugendwart G. Jagla, Donnersmarchütte.

Kameradschaftsabend für Senioren jeden Donnerstag ab 8 Uhr, Lehrlingschulraum Drahtwerke; Kameradschaftsabend für Jugend jeden Freitag ab 7 Uhr, Lehrlingschulraum Drahtwerke; Hallenabend jeden Dienstag ab 7 Uhr Rudolphshalle.

Frauenabteilung:

Abteilungsleiterin Kräulein Jarda, Hauptverwaltung. Hallenabend jeden Freitag, Turnhalle Mittelschule.

Kleinkaliberschießabteilung:

Abteilungsleiter Chefchemiker Dipl.-Ing. Gabisch, Stadtwerke; Schießwart Werkmeister Struzina, Stahlröhrenwerke.

Theoretische Abende vierzehntägig 6. 2.; 20. 2.; 6. 3.; 20. 3.; 10. 4.; 24. 4.; ab 8¼ Uhr Rudolphshalle.

Musikabteilung:

Abteilungsleiter Mrowicz; Dirigent Jenke.

Musikabende jeden Dienstag ab 7 Uhr, Lehrlingschulraum, Drahtwerke.

Die Bildung weiterer Abteilungen in Leichtathletik, Handball, Tennis, Schwimmen usw. wird je nach Vorhandensein von Interessenten angestrebt werden. Meldungen hierfür an den Geschäftsführer.

Schießabteilung

Am 4. Januar ist der Sportvereinigung Oberhütten eine Kleinkaliberschießabteilung angegliedert worden. Die Leitung dieser Abteilung hat Chefchemiker Dipl.-Ing. Gabisch, Stadtwerke, übernommen. Die technische Leitung als Schießwart hat Werkmeister Struzina, Stahlröhrenwerke. Das Kleinkaliberschießen ist ein vollwertiger, in allen Ländern weit verbreiteter Sport. Wie kaum ein anderes Betätigungsfeld fördert der Kleinkaliberschießsport selbst zu höchster körperlicher und geistiger Hinhalt, sicheren Blick und Entschlußkraft. Ruhe des Körpers und der Nerven. Ausgeglichenheit des Charakters gegenüber inneren und äußeren Einflüssen sind als Ergebnis voller Selbstbeherrschung des Schützen die Träger seiner sportlichen Erfolge.

Die erzieherischen Kräfte des Schießsports, sein dauernder Anreiz zur Selbstprüfung und der Umstand, daß die Spannung, die zu seiner Ausübung nötig ist, im Gegensatz zu anderen Sportarten sich in voller Ruhe lösen muß, machen den Schießsport zu einem einzigartigen Teil neuzeitlicher Jugendpflege und zu einer wertvollen Ergänzung anderer Leibesübungen.

Die Eigenart des Kleinkaliberschießsports gestattet seine Ausübung von der frühesten Jugend bis ins hohe Alter. In sechs bis acht Doppelstunden, je vierzehntägig, wird der Kleinkaliberschießsport in Theorie durchgenommen werden, an die sich die Schießübungen, ebenfalls je vierzehntägig, auf den Kleinkaliberschießplätzen in Richtersdorf oder Zernick anschließen werden. Der monatliche Beitrag beträgt 0,25 Mark, das Eintrittsgeld 0,25 Mark. Interessenten können sich jederzeit melden.

Fußballabteilung

Infolge schlechter Platzverhältnisse blieb die Tätigkeit der Mannschaften gering. In der Berichtszeit erlebte die 1. Mannschaft nur zwei Meisterschaftsspiele, die beide gegen „Germania“ Sosniza mit 6:0 und gegen VfB. Gleiwitz mit 6:3 gewonnen wurden. Die 2. Mannschaft verlor ein Privatspiel gegen „Roland I“ Gleiwitz mit 3:5.

Vereinsnachrichten

Generalappell des Kriegervereins Bobref

Bei regster Beteiligung fand im Hüttenkasino der Generalappell des Kriegervereins statt, der vom Vereinsführer, Pg. Bernhardt geleitet wurde. In der Begrüßungsansprache hob Pg. Bernhardt hervor daß das Jahr 1933 den alten Soldaten die Erfüllung jahrzehntelanger Sehnsucht, die deutsche Einheit, gebracht hat und daß die alten Frontkämpfer voll Vertrauen zum Führer und zur Regierung die ihnen gestellten Aufgaben zum Wohle des Vaterlandes erfüllen werden. Das Gedenken von neun verstorbenen Kameraden wurde beim Liede vom guten Kameraden geehrt, worauf durch den Schriftwart Michallick die Rede des Stabschefs Pg. Röhm auf der Tagung des Kriegerbundes in Berlin und durch Pg. Bernhardt die Verleihung der obersten SA-Führung über die Eingliederung des Krieger- und Kriegerbundes in die SA. bekanntgegeben wurden.

Der Jahresbericht des Kameraden Michallick gab Zeugnis von der eifrigen Aufbauarbeit des Vereins und der Pflege opferbereiter Kameradschaft. Die Mitglieder Max Rother und Hugo Kringle konnten 1933 auf eine fünfundsiebzigjährige Mitgliedschaft zurückblicken und Kamerad Raczny, der am 18. Januar seinen 75. Geburtstag feierte, ist bereits fünfundsiebzig Jahre Mitglied. Vereinsführer Pg. Bernhardt berief auch für das Jahr 1934 die bewährten Mitarbeiter Schriftwart Michallick, Kassenwart Wesejki und Kolonnenführer Gordalla in den Führerstab und zeichnete mehrere Mitglieder durch Verleihung des Jahrbuches des Kriegerbundes für regelmäßige Teilnahme an allen Veranstaltungen aus. Am 27. Januar findet im



großen Saale des Hüttenkasinos ein Manöverball statt. Ein Treuebekenntnis zum Führer und zum neuen Staat beschloß die erfolgreiche Tagung.

Ja.

Eislaufverein 1932 Bobref D.-S.

Die vom Geschäftsf. Vorf. Erhard Schopfa geleitete Monatsversammlung fand am 17. Januar 1934 statt. Nach Aufnahme von fünf Mitgliedern erstattete Schriftwart Kochmann Bericht über das Eiskunstlaufen in Hindenburg D.-S., am 14. Januar 1934.

Werkfällerlei

Veteranen der Arbeit

Auf eine fünfundsanzigjährige Dienstzeit konnten zurückblicken: Bei den Drahtwerken: der Bader Paul Pietrzik, Gleiwitz, am 26. 1. 34; bei dem Werk Königshuld: der Borschlösser Anton Bienek, Königshuld, am 22. 1. 34; bei der Julienhütte: der Schmied Karl Schwientek, Bobref, am 2. 1. 34. Wir wünschen den Jubilaren für die Zukunft alles Gute!

Goldene Hochzeit

Am 11. Februar 1934 begeht der in Bössowka wohnhafte Pensionär unseres Zawadzkiwerkes Binzet Ziaja das Fest der goldenen Hochzeit. Wir sprechen ihm und seiner Ehefrau auch hierdurch unsere besten Glückwünsche aus.

Familiennachrichten

Werk Stadtwerke

Geburten:

Ein Sohn: Dreher Franz Zupot, Gleiwitz, am 2. 1. 34 — Rudolf; Geispannmacher Georg Grund, Gleiwitz, am 31. 12. 33 — Gerhard. Eine Tochter: Geißer Johann Pietrucha, Gleiwitz, am 19. 12. 33 — Christa; Modwuger Albert Heinze, Gleiwitz, am 24. 12. 33 — Eva.

Werk Drahtwerke

Geburten:

Ein Sohn: Takt.-Einspanner Eduard Mürger, Mt-Gleiwitz, am 27. 12. 33 — Gerhard. Eine Tochter: Stäbelschneider Theodor Biadacz, Koslow, am 31. 12. 33 — Hildegard.

Werk Königshuld

Geschließungen:

Arbeiterin Maria Fronia, Wengern, mit Peter Schwientek, am 24. 1. 34; Arbeiterin Viktoria Droszkiol, Königshuld, mit Franz Galvold, am 29. 1. 34.

Werk Julienhütte

Geburten:

Ein Sohn: Hoch-Arbeiter Emil Pawlisel, Bobref, am 11. 1. 34 — Herbert; Schlichter Martin Kataiczal, Bobref, am 11. 1. 34 — Paul; Schlosser Hermann Bod, Beuthen, am 14. 1. 34 — Gottfried. Eine Tochter: Betriebschef Eward Dettinger, Bobref, am 26. 12. 33 — Susanne.

Werk Zawadzki

Geschließungen:

Eisenkontrollleur Peter Mikoschet, Zawadzki, mit Anna Aniol, am 27. 11. 33.

Sterbefälle:

Frau Christine des Pensionärs Franz Schostok, Sandowitz, am 9. 1. 34.

Werk Herminenhütte

Geschließungen:

Binder Josef Wochnit, Laband, am 31. 12. 33.

Geburten:

Ein Sohn: Scherer Bernhard Smolka, Laband, am 15. 1. 34 — Rudolf; Binder Johann Borkzik, Laband, am 5. 1. 34 — Herbert. Eine Tochter: Binder Anton Borowski, Elguth v. Gr., am 7. 1. 34 — Ingeborg.

Sterbefälle:

Witwe Bibianne Kwajchniol, Laband, am 13. 1. 34; Witwe Josefa Kierabzik, Laband, am 11. 1. 34.

Achtung! Musikfreunde!

Der Mandolinenverein Oberhütten, der jeden Dienstag ab 20 Uhr im Lehrlingsschulraum der Drahtwerke, Heydebreckstraße, Musikproben abhält, ladet Freunde der Zupfmusik, wie Mandolinen, Mandolas, Gitarren, zum Beitritt ein. Bei genügender Beteiligung wird ein besonderer Kursus veranstaltet werden. Interessenten wollen sich an den Übungsabenden beim Leiter melden.

Mutz & Co. G. m. H. Gleiwitz

Gegr. 1910 Bahnhofstr. 6 Fernspr. 2162

Fabrikation

wasserdichter Planen, Zelte, Decken, Säcke, Schutz- und Berufskleidung.

Groß- und Kleinverkauf

von Möbelstoffen, Matratzen, Drellen, Polstermaterial, Woldecken, Fahnen und Fahnenstoffen. Textilwaren für Arbeitsläger und Heime. Ausrüstungen für Wehr- und Wandersport.

Bronchialkatarrh-, Asthma-, Grippe-

sowie an Husten, Heiserkeit und Lungenspitzenkatarrh Leidende erhalten vollständig umsonst und kostenlos die aufklärende, reich illustrierte Broschüre des Herrn Dr. med. Guttmann, früheren Chefarztes der Finsenkuranstalt, betitelt: **'Asthma / Bronchialkatarrh'**

Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an Puhlmann & Co., Berlin O 750, Müggelstraße 25-25 a

HERZ

Heilmittel-Atmanod, neue Entdeckg., heilt zuverl. alle Herzkrankheiten, Herzschwäche, -erweiterung, -klappenfehler usw. Prospekt durch Atmanod Co., Bin.-Steglitz W, Birkbuschstraße 11.

Neue Gänsefedern

zum Selbstfreihen, mit Daunen, doppelt gewaschen u. gereinigt Pfd. 1,50, beste Qual. 2,50 kleine Federn mit Daunen 3,50, 1/2 Daunen 5,—, 1a 5,50, 1a Voll-daunen 7,—, 8,— Geriffene Federn mit Daunen 3,25 und 4,25, sehr zart und weich 5,25, 1a 6,25. Preiswerte Garantie-Inlette! Verf. per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgef. zurück Frau A. Wodrich, Gänsefedernwäscherei, Neutrebbin 1891 Oderbruch.

Ein Photo-Apparat (neu), 9x12, Optik 4,5, mit eingeb. Selbstauslöser, Leder-tasche, sechs Raffen, Gelb-filter, Filmpacktasche. — Gesf. Anfragen unter S. C., Schriftleitung der Werkzeitung



Einstellung von Lehrlingen

Am 1. April dieses Jahres werden in der Lehrwerkstatt des Zawadzkiwerkes fünfzehn Lehrlinge neu eingestellt.

Bewerber reichen Gesuche mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Schulzeugnis bei der Maschinenabteilung ein und haben sich der üblichen Eignungsprüfung und ärztlichen Untersuchung zu unterziehen.



Wir suchen

auch Sie als Kunden zu gewinnen und verkaufen deshalb zu erstaunlich billigen Preisen!

Nur drei Beispiele:

- 1527 Extra Karer, schwerer Körper - Hemden - Flanel für Männer- und Frauenhemden, dicht und fest, innen warm und weich gefüttert, für besonders dauerhafte und strapazierfähige Unterwäsche, rohweiß mit indanthrenfarbig. Streifen, im Veraleich zu der Güte enorm billig, 80 cm breit per Meter RM. **-.44**
- 1577 Streifen-Damast blütenweiß, schön glänzend, aus Edelgarnen hergestellt, schöne Musterung, 130 cm br., per Meter RM. 1.- 80 cm breit, per Meter RM. **-.65**
- 1500 Hausfrauen-Schürzenstoff eine starke, dauerhafte Hausmacher-Quastität, gut, schwer und waschecht, seit Jahren bewährt nur beste Muster in einfarbig, gestreift oder kariert lieferbar ca. 120 cm breit per Meter nur RM. **-.68**

Garantie: Umtausch oder Geld zurück! Bestellen Sie bitte sofort oder verlangen Sie heute noch unsere neue illustrierte Preisliste kostenlos.

Textil-Manufaktur Haagen
Wilhelm Schöpflin
Haagen 190 (Baden)



Werks-Angehörige können kleine Anzeigen kostenlos aufgeben

PHOTO Brenner

Köln 295/1, Honestraße 88.

Silberbärfelle sind Gold wert!

Deutsche Felle ins deutsche Heim! Echte Heidschweinfelle Marke „Silberbär“, schneeweiß, silbergrau, braunschwarz, 8, 10, 12, Luxusfelle 14 RM. Gr. 85 x 120 cm. Katalog frei. Gustav Heitmann, Lederpelzfabrik, geg. 1798, Schneverdingen 712 (Lünebg. Heide) Naturschutzpark.

Reelle Bezugsquelle:

NEUE GÄNSEFEDERN von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gerein., Pfd. 1,50, allerbeste Qualit. 2,50, kleine Federn m. Daunen 3,50, Halbdaunen 5,— u. 5,50, gereinigte geriss. Federn mit Daunen 3,25 u. 4,25, hochpr. 5,25, allerfeinste 6,25, 1a Volldaunen 7,— und 8,—. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Versand gegen Nachnahme ab 5 Pfd. portofr. Pa. Inlette mit Garantie billigst. Nichtgef. nehme auf meine Kosten zurück. Willy Manteuffel, Gänse-mästerei, Neutrebbin 61 b (Oderbruch). Ältestes und größtes Bettfedernversand-geschäft des Oderbruches, geg. 1852.

Kropf! Basedow!

Die täglich einlaufenden Anerkennungs-schreiben von Patienten und Urteilen einiger Ärzte über die

Hasltreiter'schen Kräuterkuren gegen Kropf und Basedow, deren vollkommene **Unschädlichkeit** bewiesen ist, und keinerlei ärztliche Abhängigkeit bedingt, bürgen dafür, daß die Kuren dem Wohle der Volksgesundheit dienen.

Verlangen Sie noch heute kostenlose Broschüre und für Sie unverbindliche Auskunft. **Fr edrich Hasltreiter, Neugeirmering b. München** (Inserat ist behördlich genehmigt!)

STAATLICHE AUSBILDUNG



ZUM INGENIEUR UND BETRIEBS-BEAMTEN (WERKMEISTER)

Niedrige Gebühren.
Auskunft durch die Direktoren.

A. Technische Staatslehranstalten mit höheren (5 Semester) und niederen (4 Semester) Abteilungen:

- Dortmund:** Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen und Elektrotechnik, Stahlaufbauklasse.
- Duisburg:** Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen.
- Essen:** Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Apparatebau.
- Frankfurt a. M.:** Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen.
- Gleiwitz:** Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Hüttenwesen.
- Görlitz:** Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.
- Gumbinnen:** Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.
- Köln:** Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinen- und Bergmaschinenwesen.
- Magdeburg:** Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinen- und Bergmaschinenwesen.
- Wuppertal-Elberfeld:** Vereinigte Technische Staatslehranstalten für Maschinenwesen.

B. Technische Staatslehranstalten mit höheren Abteilungen (5 Semester):

- Aachen:** Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen.
- Breslau:** Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektrotechnik.
- Hagen i. W.:** Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Elektrotechnik, Kleinenaufbauklasse.
- Kiel:** Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinenwesen und Schiffbau.
- Stettin:** Höhere Technische Staatslehranstalt für Maschinen- und Flugwesen.

C. Technische Staatslehranstalten für Schiffingenieure und Seemaschinenisten, in Stettin und Flensburg.

Reelle Bezugsquelle! Betten

1 1/2 schläfig, echt rot, federdicht, Oberbett mit 7 Pfd. Federn 9,75, 14,50, 21,50
Unterbett mit 6 Pfd. Federn 9,30, 13,55, 20,—
Kissen mit 2 1/2 Pfd. Federn 2,95, 3,95, 6,50
Vollständige Betten 22,—, 32,—, 48,—
Preisliste gratis.
Umtausch oder Geld zurück. Viele Dankschreiben. Nachnahme Versand.
Bettenfabrik H. Möller, Kassel Nr. 106, Wörthstr. 2.



Kuckucksuhr

25 cm hoch, alle Stunde rufend, Messingwerk, saubere Schnitzerei. 2 Jahre Garantie. Nachn. 3,80 RM. Auswahlkatalog fr. **Carl Joos, Schwarzwaldhuren, Schönach 22 im Schwarzwald.**

Achtung! Sichere Existenz im Hause! Gesucht

werd. ehrliche Pers. zwecks Erricht. einer **Maschinen-Heimstrickerei**

Geboten wird lauf. Beschäftig. für uns zu hohen Preisen. Risiko u. Vorkenntnisse nicht erforderl. Verlangen Sie sofort **Gratisauskunft**
Deutsche Textilhandels-Ges., B.N., Halensee 118
Christl. Unternehm. seit 1922.

● **MATE-TEE** echt Brasil, 2 Pfund RM. 1,80 per Nachnahme. „Merkur“, Löhne i. Westf. 16.

Echte Harzer Edel-Roller



Rotes Halbdaunenbett mit Kissen 16,—, Teilzahlg. Preisliste gratis. Kirschberg, Berlin W 30.

Laubsägerel

nützl. Zeitvertr. sämtl. Zubehör, Holz, Vorlagen etc. Katal. grat. von „Volkskunst“ Hofmann & Schmitt i. Arnheim 25.

Warum noch Graue Haare

wenn man durch unschädliche **Naturmittel** in längstens 4 Wochen garant. Erfolg hat? Keine Farbe, kein Wiederherf. Auskunst kostenl. **Schwab. Hef., Darmstadt, Anielstraße 25**



Qualitätswagen preiswert u. franko. Liste rei. Dankschreiben viel. Arbeitskollegen. **Mois Abel, Borsch u. Geisa/Rhön 19.**

no more! Ihr Glück nun...



dauert vom 27. Januar bis 9. Februar 1934. Er bietet Defaka-Qualitäten zu Preisen, die man gern anlegt und auf Wunsch für alle Festbesoldeten unsere bequemen Zahlungsbedingungen

Defaka Deutsches Familien-Kaufhaus G.m.b.H.
Gleiwitz, Wilhelmstraße 19

billiger



Früher mit Wertzugaben	Jetzt
1000 gr. Stück 80,-	68,-
500 " " 40,-	35,-
250 " " 20,-	18,-
150 " " 12,-	10,-

Die alten Preislagen behalten d. Sammelwert

Rotsiegel Seife

Aus guten Gründen

kochen heute in Deutschland schon mehr als 120000 Haushaltungen

nur noch elektrisch

u. zwarentfallen von 100 elektrischen Haushaltküchen durchschnittlich:

- 51 auf Werk tätige,
- 33 auf Angestellte,
- 11 auf Landwirte,
- 5 auf wohlhabende Kreise

Diese schnelle Einbürgerung des elektrischen Kochens in allen Bevölkerungsschichten ist der beste Beweis für seine zahlreichen Vorzüge.

Auskünfte und Beratungen werden kostenfrei erteilt im

OEW-Ausstellungsraum

in Gleiwitz, Wilhelmstraße 36



So sicher erfüllt sich jedes Menschen Schicksal. / Bewahrt bleibt jeder vor Enttäuschungen, der nichts dem Zufall überläßt Ein starkes wirtschaftliches Rückgrat schützt das Leben vor Erschütterungen. / Das beste Mittel, mit wenig Aufwendungen ein Kapital zu bilden und vorsorglich für seine Angehörigen zu handeln, ist der Abschluß einer Lebensversicherung bei uns.



VOLKSFÜRSORGE

Das Versicherungsinstrument für alle Vorkämpfer

Hamburg 5 An der Alster 57-61

Auskunft erteilen die Rechnungstellen in Essen, Bochum, Düsseldorf, Dortmund, Elberfeld, Remscheid.

Gänsefedern noch billiger!

Pa. gew. Ware v. 1.— RM an per Pfd. bis zu den feinst. Daunen p. Pfd. 7.— 1a Gar.-Inlett! Must. u. Preisl. grat. Annahme v. Ehestandsdarlehensscheinen **Paul Wodrich, Neutrebbin 10 Oderbr. Gänsemästerei u. Bettfedernfabrik**

Mitarbeit

an unserer Zeitung sollte Recht und Pflicht eines jeden Lesers sein!